

# 30

JAHRE GdF  
FÖRDERPREIS

# FESTSCHRIFT



GESELLSCHAFT der FREUNDE der  
TECHNISCHEN HOCHSCHULE BINGEN e.V.

# 30 JAHRE GdF FÖRDERPREIS FESTSCHRIFT

## Impressum

Herausgeber  
Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Bingen e. V.  
Berlinstr. 109 | 55411 Bingen am Rhein  
gdf@th-bingen.de

Fotos  
privat, ansonsten steht der Nachweis  
direkt am Foto

Redaktion  
Andrea Scholler

Gestaltung  
www.artefont.de, Ingelheim

2019



GESELLSCHAFT der FREUNDE der  
TECHNISCHEN HOCHSCHULE BINGEN e.V.

# Inhalt

- 6 Editorial**  
Prof. Dr.-Ing. Peter Missal  
Vorstandsvorsitzende
- 8 Grußwort TH Bingen**  
Prof. Dr.-Ing. Klaus Becker  
Präsident der TH Bingen
- 10 Ehrenpreise für herausragende Abschlussarbeiten – ein Rückblick**  
Prof. Dipl.-Ing. Heinz-Ulrich Vetter
- 16 Liste der Preisträger\*innen seit 1990**
- 22 15 Testimonials**
- 56 Preisträger 2019**  
Kurzfassung der Arbeiten der 30. Preisträgerinnen  
und Preisträger 2019
- 60 Ein Preis für Ehrenamtliches Engagement**  
Andrea Scholler, Ass. d. L.
- 70 Die Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule  
Bingen e. V.**  
Andrea Scholler, Ass. d. L.
- 74 Unterstützerinnen und Unterstützer**  
Prof. Dipl.-Ing. Heinz-Ulrich Vetter

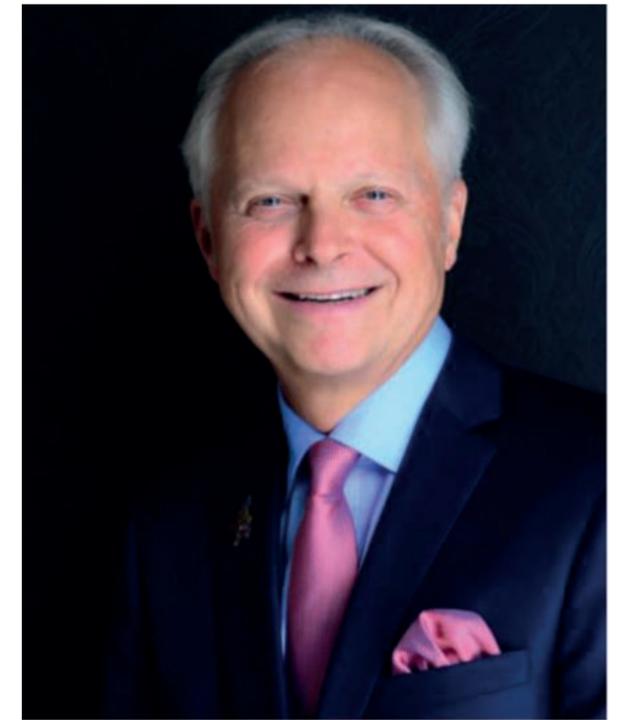
## Editorial

In diesem Jahr wird der Förderpreis der Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Bingen zum 30. Mal für Arbeiten vergeben, die besondere wissenschaftliche Leistungen, einen hohen Neuigkeitsgrad und die Möglichkeit der Verwertung in der Praxis erkennen lassen. So steht es in den Statuten geschrieben, die im Jahre 1990 ihren Anfang gefunden haben. Denn in diesem Jahr beschloss die damalige Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Rheinland-Pfalz Abteilung Bingen e.V. am 4. April auf ihrer Mitgliederversammlung, fünf Preise für die besten Diplomarbeiten in jedem der fünf Fachbereiche der Fachhochschule auszuloben. Als Veranstaltungsort der Preisverleihung wurde der große Saal des Kulturzentrums der Stadt Bingen ausgewählt. Und so fand dann am 25. Oktober 1990 die erste Preisverleihung statt. Nahezu 300 Gäste waren bei der Preisverleihung anwesend. Die Preisverleihung erfolgte durch Herrn Professor Dr. Gottfried Stelzer, und Herr Professor Dr. Hans Joachim Troeber hielt einen Festvortrag zum Thema: „Die internationalen Beziehungen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz“, auch heute wie damals ein aktuelles Thema.

Die Veränderung ist das Normale. Und so hat sich zwischenzeitlich der Name der Fachhochschule zweimal geändert und demgemäß auch der Name der Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule. Auch die Anzahl der Fachdisziplinen ist heute viel größer als im Jahre 1990 und umfasst nunmehr siebzehn Studienrichtungen. Dennoch hat sich aber auch Traditionelles in dieser Zeit bewahrt. Und so wird in diesem Jahr zum 30. Mal ohne Unterbrechung wiederum der Förderpreis der Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Bingen e.V., wie der Freundeskreis seit 2016 heißt, vergeben. Der Modus hat sich nur dahingehend verändert, dass nunmehr vier Preise für herausragende Arbeiten aus den beiden Fachbereichen der Technischen Hochschule Bingen vergeben werden und der fünfte Preis als „Alfred Trossen Förderpreis“ für herausragende Arbeiten im Studienschwerpunkt Nachrichtentechnik verliehen wird. Im Jahr 2004 wurde nämlich von Herrn Alfred Trossen, einem langjährigen Förderer des Freundeskreises, eine Stiftung zugunsten der Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Bingen e.V. eingerichtet. Deren Zweck war und ist es, durch Entnahme aus dem Stiftungsvermögen die Förderung von Wissenschaft und Erziehung in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik an

der Technischen Hochschule Bingen, vormals Fachhochschule Bingen, zu fördern. Insgesamt konnten in den letzten dreißig Jahren durch die Preisvergaben 150 Preisträgerinnen und Preisträger der TH Bingen geehrt werden, eine stolze Zahl.

Aufgrund des Jubiläums wird in diesem Jahr zusätzlich zu den fünf Preisen ein einmaliger Sonderpreis vergeben. Er ist nach Professor Rolf Kienle benannt, der sich um die Gesellschaft der Freunde der TH Bingen besonders verdient gemacht hat. Herr Professor Kienle war langjähriger Geschäftsführer der damaligen Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Bingen e.V. Dabei sollen natürlich nicht die anderen Mitglieder sowie die Förderer des Freundeskreises vergessen werden. Sie alle haben dazu beigetragen, dass auch in diesem Jahr zum 30. Mal der Förderpreis der Gesellschaft der Freunde der TH Bingen e.V. für herausragende Arbeiten vergeben werden kann, die von Studierenden an der Technischen Hochschule Bingen vollbracht worden sind. Ihnen allen gilt mein Dankeschön.



**Prof. Dr.-Ing. Peter Missal**  
Vorstandsvorsitzender



## Grußwort des Präsidenten

30 Jahre findet nun schon die Preisverleihung der Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule (GdF) statt. Drei Jahrzehnte, in denen zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der TH Bingen für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet worden sind. Sie alle konnten mit exzellenten Noten und einem Preis als besondere Anerkennung ins Berufsleben starten. Es ist ein großes Privileg, dass die GdF und die Stiftung Trossen jedes Jahr diese exklusiven Auszeichnungen für unsere Hochschule bereitstellen. Wir prämiieren die vier besten Abschlussarbeiten aus den beiden

Fachbereichen und den besten Abschluss im Studienschwerpunkt Nachrichtentechnik. Die Preise sollen den Studierenden ein Ansporn sein und ein wichtiges Zeichen, dass überdurchschnittliches Engagement belohnt wird. Wir sind froh, mit der Stiftung Trossen und der GdF zwei langjährige enge Partner zu haben, die uns eine solche Auszeichnung ermöglichen.

Dieses Jahr freut es mich besonders, dass wir zum Anlass des dreißigjährigen Jubiläums einen einmaligen Sonderpreis vergeben dürfen: Den Rolf-Kienle-Ehrenpreis für ehrenamtliches Engagement. Er ist nach Professor Rolf Kienle benannt, dem langjährigen Geschäftsführer der GdF. Dieser Preis

liegt mir persönlich besonders am Herzen, denn neben sehr guten Noten sollte auch das Engagement belohnt werden. Viel zu selten wird freiwilliger und ehrenamtlicher Einsatz für die Gesellschaft gefördert und belohnt. Deshalb bin ich sehr froh, dass wir den Ehrenpreis dieses Jahr an eine äußerst engagierte Studentin vergeben können.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern ganz herzlich zu Ihrem Erfolg. Sie sind sehr gut gerüstet für den Start ins Berufsleben: mit einer exzellenten Ausbildung, einem hervorragenden Abschluss und einer glänzenden Auszeichnung. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Freude im Beruf.

Ich möchte mich außerdem bei allen Kolleginnen und Kollegen und den vielen Alumni bedanken, die sich in der GdF engagieren oder sie fördern. Ihr Einsatz ermöglicht der Hochschule zahlreiche Aktivitäten, die ohne sie nicht möglich wären.

Allen Gästen, Kolleginnen und Kollegen, Alumni und Absolventinnen und Absolventen wünsche ich einen gelungenen Abend, interessante Gespräch und eine schöne Feier.

**Prof. Dr.-Ing. Klaus Becker**

Präsident der Technischen Hochschule Bingen

# Ehrenpreise für herausragende Abschlussarbeiten

Am 25. Oktober 1990 verlieh die Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Bingen (GdF), erstmals Ehrenpreise für herausragende Abschlussarbeiten. Seitdem geschieht dies jährlich im Rahmen einer Feierstunde, die zu Beginn des Wintersemesters stattfindet. Die Preise bestehen aus einer Urkunde und einem Scheck über einen angemessenen Geldbetrag. Jeder Fachbereich der heutigen Technischen Hochschule Bingen wählt durch eine fachkundige Jury, meistens der Prüfungsausschuss, die entsprechenden Arbeiten aus, die dann von der GdF prämiert werden.

„Erstmals seit vielen Jahren hat es wieder eine besondere Abschlussfeier für Absolventen der Fachhochschule gegeben. Eine absolute Premiere war dabei die Preisverleihung für die fünf besten Diplomarbeiten ...“ So stand es in der Allgemeinen Zeitung (AZ) Bingen vom 29. Oktober 1990. Damit war die jährliche Preisverleihung geboren, die 2019 zum dreißigsten Male stattfindet und die sich zu einem festen Bestandteil des Binger Hochschullebens entwickelt hat. Bereits die ersten beiden Ausschreibungen der Preise stellten die Absichten der GdF klar: Zur Förderung des akademischen Nachwuchses und zum Anreiz wissenschaftlicher Leistungen vergibt die Gesellschaft der Freunde jährlich Preise für herausragende Diplomarbeiten. Und: Sie wollte

wirklich herausragende Diplom- und Abschlussarbeiten prämiieren und formulierte deshalb Anforderungen an die Bewertung. Maßstab sollten der wissenschaftliche Inhalt, die Neuheit und die Möglichkeit der Verwertung in der Praxis sein. Durch den letzten Punkt sollte eine Verdeutlichung des Profils der Fachhochschulausbildung dokumentiert werden.

Außerdem wurde festgelegt, dass die Überreichung der Preise jährlich in einer Feierstunde stattzufinden habe. Aus diesem selbstverordneten Zwang entstand auch die Form der Feierstunde, deren Besonderheit es ist, dass die Preisträgerinnen und Preisträger selbst in einem Kurzreferat, durch projizierte Bilder unterstützt, über



**Der Beginn einer 30-jährigen Erfolgsgeschichte:** Die Preisträger der ersten Veranstaltung (1990).



**Das besondere Kennzeichen der Feier:** Die Preisträger stellen ihre Abschlussarbeiten selbst vor (2006).

ihre jeweilige Arbeit berichten. Diese neue Form der Darstellung erfreute sich schnell einer großen Beliebtheit, auch bei den Binger Professoren, da damit zum ersten Male die Gelegenheit bestand, einem großen Publikum Einblick in ihre wissenschaftlichen Arbeit zu geben, die sich in den Themen der Abschlussarbeiten widerspiegelt.

Die Kurzreferate waren zweifellos immer der Höhepunkt der Feierstunde, und als 1993 Prof. Stelzer, stellvertretender Vorsitzender der GdF, der die Überreichung vornehmen sollte, vorschlug, angesichts der fortgeschrittenen Zeit die Referate ganz zu streichen, erntete er „wenig Gegenliebe im Zuhörersaal“, wie AZ später unter der Schlagzeile „Das Wichtigste dem Grußwort um Haaresbreite geopfert“ meldete. In den ersten Jahren, etwa bis 2000, traten die Preisträgerinnen und Preisträger ziemlich zurückhaltend vor das Publikum. Sie orientierten sich meistens nach ihrem Manuskript und nach den auf einem Overheadprojektor liegenden Folien, die die Bilder auf der Leinwand erzeugten. Heute, also seit etwa 20 Jahren überzeugen, durch Laptop und Beamer unterstützt, fast alle Ausgezeichneten durch in freier Rede selbstbewusst vorgetragene Kurzreferate. Dies ist sicher auch ein Erfolg der in den 1990er-Jahren geänderten Studienordnungen, nach denen jeder Binger Studierende mindestens einen Seminarvortrag halten musste.

Die musikalische Umrahmung der feierlichen Preisübergabe gab zahlreichen Künstlern Gelegenheit, mit zum Teil originalen Instrumenten und besonderen Darbietungen das Publikum zu erfreuen. Es waren unter anderen dabei: Musikschule Bingen e.V., Schülerband des Binger Stefan-George-Gymnasiums und Gernot Blume, ein international bekannter Binger Künstler, trat einmal am Flügel und einmal an der Harfe auf. Und Menna Mulugeta, berühmte Pop- und Soul-Sängerin aus Weiler bei Bingen, zeigte im Jahr 2014 ihr Können als Solistin.

Für besonders gute Stimmung sorgte bei drei Veranstaltungen die Binger Professorenband, „The Rochusstreet Ramblers“, die durch klassischen Dixieland-Jazz die Zuhörer fast von den Stühlen riss. Auch zwei Professoren der Binger Hochschule wagten den Auftritt als Solisten: 2014 Prof. Ulrich Glinka am Flügel gemeinsam mit dem Trompeter Helmut Gerber, ein Assistent im Fachbereich 2. Christian Baier-Welt, im Jahr



**Musik fehlte nie 1:** Die Professorenband „The Rochusstreet Ramblers“ spielte klassischen Dixieland-Jazz, hier 1991.

2017 neu berufener Professor für Mess- und Automatisierungstechnik im Fachbereich 2, umrahmte am Flügel mit Werken von Scarlatti, Schumann-Liszt und Gershwin die Veranstaltung des Jahres 2018.



**Musik fehlte nie 2:** Prof. Christian Baier-Welt beschloss 2018 seine Darbietungen mit „Summertime“ von George Gershwin.

Durch die Auswahl der Referenten und Themen der Festvorträge sollten neben der allgemeinen Außenwirkung auch hochschulinterne Diskussionen über die behandelten Themen in Gang gesetzt werden. Damit sollten die sich Ende der 1980er-Jahre abzeichnenden Entwicklungen im Hochschulbereich aufgegriffen und der breiten Hochschulöffentlichkeit bewusst gemacht werden. So berichteten bereits 1990 und 1993 die Redner, Professor Troeber, Trier, damals zuständig für die Außenbeziehungen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, und Staatssekretär Professor Rumpf, verantwortlich für Europafragen im Land Rheinland-Pfalz, über die Probleme der schon zu dieser Zeit als dringend erachteten Internationalisierung der deutschen Hochschulen.



**Festvortrag 1993:** Staatssekretär Prof. Wolfgang Rumpf sprach über Fragen der europäischen Bildungspolitik. Die Bildung eines europäischen Hochschulraumes mit den heutigen Abschlüssen Bachelor und Master war ein Thema.

Die für die Fachhochschulen typische enge Zusammenarbeit mit Handwerk, Industrie und Wirtschaftsverbänden kam in zwei Festvorträgen zum Ausdruck. Der Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, Paul Sauer, sprach 1991 über die Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft von Handwerk und Hochschule und der Personaldirektor der Firma KSB, Frankenthal, Dr. Hellmuth Daul, stellte in seinem Vortrag im Jahre 1995 die Anforderungen der Industrie an die Ingenieure der Zukunft dar. Auch das sehr aktuelle Thema der Gleichstellung von Frauen in Hochschule und Beruf wurde 1996 aufgenommen und in dem Festvortrag von Doris Ahnen, Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, heute rheinland-pfälzische Finanzministerin, behandelt.

Zu Beginn der 2000er-Jahre wurde das Gesamtbild der FH Bingen wesentlich bunter und vielfältiger. Als Folge der Bologna-Reform bestimmten nun die zur unmittelbaren Berufsbefähigung führenden Bachelor- und Master-Studiengänge anstelle der bisherigen Diplom-Studiengänge den Studienverlauf. Dadurch entstanden auch mehr spezielle Studienangebote, vorwiegend in den Umweltwissenschaften, die das Profil der Hochschule wesentlich schärften



**Die 28. Preisverleihung 2017:** Die Auszeichnenden der GdF, Vorsitzender Dr. Volker Zöllmer (links) und Schatzmeisterin Prof. Sabine Heusinger (Mitte) in lockerer Atmosphäre nach dem Festakt mit den Ausgezeichneten.

und auch mehr Studenten aus entfernteren Regionen anzogen.

Auch die Zusammensetzung der Studierendenschaft änderte sich: Die Zahl derjenigen mit Migrationshintergrund wuchs entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und auch die Zahl der ausländischen Studierenden stieg an, da die in den 1980er-Jahren begonnene

Internationalisierung durch die Teilnahme der Binger Hochschule an vielen internationalen Studien- und Austausch-Programmen ihre Früchte trug.

Bei den jährlichen Preisverleihungen wurden diese Veränderungen deutlich sichtbar. In den eingereichten Bachelor- und Masterarbeiten waren Themen aus den zum Teil durch neue Studiengänge verstärkten Bereichen Umweltschutz, Energietechnik,



**Umweltschutz war oft Thema der Festvorträge ab 2005:** Prof. Oliver Türk berichtete 2013 über „Biogene Werkstoffe“. Das Bild zeigt Kugelschreiber, die zu 80 % aus Biokunststoff (Celluloseacetat) bestehen.

Biotechnologie und Informatik stärker vertreten als aus den klassischen Ingenieurwissenschaften. Die Vielfalt der Nationalitäten der Studierenden war auch unter den Preisträgern deutlich gestiegen.

Die Themen der Festvorträge spiegelten diesen Trend ebenfalls wider. Viele beschäftigen sich mit Fragen des Umweltschutzes und der damit eng damit zusammenhän-

genden Energietechnik. So sprach im Jahr 2007 Prof. Jan Petersen, TH Bingen, über Pflanzenbau und Energiegewinnung, wobei er die Möglichkeiten und die Grenzen der Biokraftstoffe aufzeigte. Der Binger Professor Oliver Türk referierte 2013 über „Biogene Werkstoffe“, also über solche, die weder Erze noch Erdöl als Basis benötigen. Mit den beiden Vorträgen begann die Serie der inzwischen auf elf angestiegenen „Referenten aus der eigenen Hochschule“, denen damit die Gelegenheit gegeben wurde, vor heimischen und auch auswärtigen Publikum über ihre wissenschaftliche Arbeit zu berichten, ein im Sinne des Hochschulmarketings durchaus beabsichtigter Nebeneffekt.

Die Preisverleihungszeremonie war während ihrer dreißigjährigen Geschichte eine alle Fachbereiche und Hochschulangehörigen umfassende akademische Feier und war auch das Forum für andere wichtige Ereignisse des Hochschulstandortes Bingen. Im Jahre 1991 wurde das Amt des Hochschulleiters, des damaligen Abteilungsdekans, in feierlicher Form von Professor Jost an Professor Rückert übergeben. 1996 wurde gleichzeitig mit der Prämierungsfeier das neue Zentralgebäude des zweiten Bauabschnittes eingeweiht und die kurz vorher erreichte Selbständigkeit als eigenständige Hochschule mit dem Namen „FH Bingen“ gefeiert. Die Veranstaltung fand im großen Hörsaal dieses Gebäudes statt, nach-

dem sie vorher sechs Mal im Kulturzentrum der Stadt Bingen durchgeführt worden war. Aus Anlass des Jubiläums „100 Jahre Ingenieurausbildung in Bingen“ wurde die Übergabe der Preise 1997 in den Festakt aufgenommen, der mit mehr als 700 Gästen im Binger Rheintal-Kongresszentrum abgehalten wurde.

Der Versuch, die GdF-Preisverleihung in die Anfang der 2000er-Jahre wieder eingeführten allgemeinen Abschlussfeiern der Fachhochschule zu integrieren, war nicht sehr erfolgreich, so dass der Vorstand beschloss, in Zukunft weiterhin eine eigenständige Feier zu veranstalten. Als Ort eignete sich wegen der einmaligen Aussicht auf den Rhein die Cafeteria im vierten Stock des 1997 vollständig sanierten Stadtgebäudes besonders gut, in dem seit 2001 alle GdF-Preise übergeben wurden.



„100 Jahre Ingenieurausbildung in Bingen“: Im Jubiläumsjahr 2017 wurde die Preisverleihung in den großen Festakt im Rheintal-Kongresszentrum integriert.



**Einmaliger Blick auf den Rhein:** Dieser begeistert immer wieder die Gäste. Seit 2001 ist die Cafeteria im 4. Stock des Stadtgebäudes in der Rochusallee Veranstaltungsort der Preisverleihung.

Die feierliche Verleihung der Ehrenpreise der GdF hat sich Laufe der dreißig Jahre ihres Bestehens zu einem zentralen Ereignis entwickelt, das alle Angehörigen der Hochschule anspricht. Der nach der eigentlichen Feier stattfindende „Umtrunk“, bietet Gelegenheit zu fachbereichsübergreifenden Gesprächen und Kontakten zu Vertretern der regionalen Verwaltungen, Wirtschaft und Industrie.

Und die Veranstaltung zeigt durch die Präsentation der ausgezeichneten Abschlussarbeiten, die in allgemeinverständlicher Weise durch die Preisträgerinnen und Preisträger selbst vorgenommen wird, den hohen wissenschaftlichen Leistungsstand der Hochschule in Bingen, die sich vom 1897 gegründeten Rheinischen Technikum zur heutigen Technischen Hochschule Bingen entwickelt hat. Außerdem macht sie durch



**Der „Umtrunk“ am Ende der Veranstaltung:** Hier drei Professoren in fachbereichsübergreifenden Gesprächen (2002).

die vielen außerhalb der Hochschule angefertigten Abschlussarbeiten die engen Verbindungen zur Industrie und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen deutlich.

**Heinz-Ulrich Vetter**  
03.09.2019

# LISTE DER GDF- PREISTRÄGER\*INNEN SEIT 1990

Einige unserer ehemaligen Preisträger haben uns für diese Festschrift einen Einblick in Ihren beruflichen Werdegang geschickt.

**Wir bedanken uns bei allen herzlich!**

## 1990

Peter Franz  
Holger Niebergall  
Martin Reinke  
Martin Thiery  
Peter Tomczak

## 1991

Karl-Heinz Röss  
Beate Schmidt  
Norbert Schwalen  
Michael Streubel  
Markus Wwinner

## 1992

Ludwig Beissmann  
Jan Cronjaeger  
Harald Dietrich  
Jörg Kern  
Manfred Müller  
Thomas Sattel

## 1993

Viktor Dattke  
Ralf Demuth  
Richard Moriggl  
Andreas Pansky  
Jürgen Schneider  
Bern Wolff

## 1994

Michael Kaiser  
Dominik Kugler  
Andrea Otto  
Thomas Thullen  
Michel Weißschädel

## 1995

Alexander Marinoni  
Doris Messer  
Jörg Rumikewitz  
Bettina Schäfer  
Roman Teutsch  
Torsten Übelhör

## 1996

Gerold Füge  
Simon Körpert  
Frank Marx  
Riudolf Schmandt  
Catrin Uhlig

## 1997

Hannes Christian Bartz  
Alexander Beyer  
Manfred Janzen  
Andreas Stock  
Thomas Weber

## 1998

Andrea Adams  
Alexander Halbritter  
Markus Köpfer  
Alfred Seidler  
Thomas Spens

## 1999

Stefan Bock  
Uwe Cappel  
Uli Klaehn  
Holger Murowatz  
Thomas Neig

## 2000

Frank Castor  
Markus Grisse  
Mark Landfried  
Corinna Mosler  
Ulrich Pinsdorf

## 2001

Torsten Luff  
Markus Hamm  
Jonny Newald

## 2002

Werner Beutel  
Thomas Junker  
Klaus Spang

## 2003

Christian Brenning  
Andreas Stumm  
Thorsten Werner

## 2004

Torsten Lachenmaier  
Andreas Schade  
Stefan Frank  
Tobias Kamperschroer  
Bettina Funk

## 2005

Jan Weitzel  
Oliver Steeg  
Simone Lindauer  
Beate Pfister  
Jan Valerius

## 2006

Ralf Kiesling  
Sebastian Schaffner  
Oliver Krause  
Patrick Genieser  
Stefan Schuch

## 2007

Nicole Surges  
Eva Waninger  
Axel Märthesheimer  
Ilona Memmesheimer  
Daniel Hermes

## 2008

Stefanie Groh  
Michael Münch  
Simon Topp  
Michael Olschimke  
Max Jung

## 2009

Johanna Steuck  
Nicolas Meess  
Anna Magdalena Anderl  
Daniel Papsdorf  
Jens Dexheimer

## 2010

Jonas Berge vor dem  
Matthias Emanuel  
Christian Kaspar  
Daniel Schwarz  
Sebastian Zimmer

## 2011

Felix Liebelt  
Christoph Rittgen  
Frederik Schauren  
Florian Schmidt  
Barbara Schmidt-Sercander

## 2012

Malte Flake  
Thomas M Kobsa  
Niko Krebs  
Matthias Mohr  
Christian Schorr

## 2013

Sarah Armbrüster  
Tobias Knewitz  
Martin Lichtl  
Barbara Mindermann  
Olesja Sinizyn

## 2014

Stefan Kleinhanß  
Jonas Kupp  
Florian Nestler  
Patrick Pillat  
Simone Vollroth

## 2015

Bastian Hoyer  
Jonas Pies  
Stefan Riedmüller  
Barbara Schritz  
Holger Schwär

## 2016

Alexander Collet  
Johanna Girdardi  
Dennis Heinz  
Marina Meyer  
Eric Sawade  
Nabila Hanie Ahmad

## 2017

Sonja Burger  
Thomas P. Lehrian  
Lukas Wagner  
Christoph Weber

## 2018

Nico Flügel  
Alexander Herzberger  
Benjamin Küsters  
Johannes Roos  
Bernhard Schmitz

- 1990 Martin Thiery
- 1992 Jan Cronjaeger
- 1997 Alexander Beyer
- 1998 Andrea Adams
- 2000 Markus Grisse
- 2002 Thomas Junker
- 2006 Ralf Kiesling
- 2007 Ilona Memmesheimer
- 2008 Michael Münch
- 2013 Tobias Knewitz
- 2013 Sarah Armbrüster
- 2014 Jonas Kupp
- 2015 Barbara Schritz
- 2016 Alexander Collet
- 2018 Nico Flügel
- 2018 Benjamin Küsters



# EINIGE PREISTRÄGER\*INNEN

VON DER ERSTEN RUNDE BIS HEUTE –  
WIR STELLEN IHNEN EINE KLEINE AUSWAHL VOR.

30  
JAHRE GdF  
FÖRDERPREIS

## Presserückblick I

Die Berichte über die jedes Jahr stattfindenden Preisverleihungen in der Binger Presse trugen wesentlich zum Bekanntheitsgrad und zum Ansehen der GdF bei.

Der Beginn: Allgemeine Zeitung Bingen, 29.10.1990

Ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie:

**„Mehr Chancen durch mehr Praxis“**  
Ansprachen bei erster Preisverleihung für beste Diplome an der Fachhochschule

hau. — Erstmals seit vielen Jahren hat es wieder eine besondere Abschlusfeier für Absolventen der Fachhochschule gegeben. Eine absolute Premiere war dabei die Preisverleihung für die fünf besten Diplom-Arbeiten. Sinn dieser Ehrung sei es, besondere Leistungen anzuerkennen, betonte der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Fachhochschulen Rheinland-Pfalz, Abteilung Bingen (GdF), Picker, bei der Begrüßung in der Kulturhalle.

Der Dekan der Abteilung Bingen, Professor Dr. Jost, erklärte, daß es bei der GdF seit langem Überlegungen gegeben habe, die verdienten Absolventen in ein Kuratorium der GdF aufzunehmen. Dies sei nun auf eine gewisse Art durch die Preisverleihung erreicht. OB Naujack dankte der GdF für diese „beispielhafte Entscheidung“. Er hoffe, daß es auch weiterhin bei der Bewerbung der Absolventen heiße: „Er kommt von Bingen, das genügt.“

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes müsse man ständig in die Ausbildungen einfließen lassen, meinte der Präsident der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Professor Dr. Wilmes. Er sei für die Einführung eines Praxis-Semesters, da bei der Bewerbung die Absolventen mit einer praxisbezogenen Ausbildung wesentlich größere Chancen als andere hätten.

In der Festansprache führte Professor Dr. Troeber, Direktor der CO-MEIT Ausbildungspartnerschaft Hochschule-Wirtschaft Rheinland-Pfalz, die Bedeutung der internationalen Beziehungen der FH Bingen aus. Dabei stellte er Programme von Studentenaustauschen vor. Weiter regte er an, an der FH ein Amt einzuführen, das für die Kontakte zum Ausland zuständig ist.

Für die besten Diplomarbeiten in ihrem Fachbereich wurden ausgezeichnet: Martin Reinke (Elektrotechnik), Peter Franz (Landbau), Peter Tomczak (Maschinenbau), Holger Nibergall (Verfahrenstechnik) und Martin Thiery (Umweltschutz). In seinem Schlußwort wünschte der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Professor Vetter, den Absolventen viel Glück für den weiteren Lebensweg.

**BINGER NZ vom 29.10.90**



Das Vorstandsmitglied der GdF, Professor Stelzer (dritter von rechts), verlieh Peter Tomczak, Martin Reinke, Peter Franz, Martin Thiery und Holger Nibergall (von links) Preise für das beste Diplom in ihrem Fachbereich. Bild: Zell

PREISTRÄGER

1990

Matrikel-Nr. 139610

Abteilung Bingen

Name Thiery  
Vorname Martin  
Geburtsdatum 24.08.62  
Geburtsort Wadern  
Heimatschritt Wadern-Neyen  
Anschluß während des Studiums 6577 Hargelsheim  
Datum der Immatrikulation 08.10.1983

Eigenhändige Unterschrift des Studenten

Gültigkeitsvermerk der Hochschule

Semester	Winter	Sommer
Semester 19	LA	LA
Semester 18	LA	LA
Semester 17	LA	LA
Semester 16	LA	LA
Semester 15	LA	LA
Semester 14	LA	LA
Semester 13	LA	LA
Semester 12	LA	LA
Semester 11	LA	LA
Semester 10	LA	LA
Semester 9	LA	LA
Semester 8	LA	LA
Semester 7	LA	LA
Semester 6	LA	LA
Semester 5	LA	LA
Semester 4	LA	LA
Semester 3	LA	LA
Semester 2	LA	LA
Semester 1	LA	LA

## WICHTIGE STATIONEN

Seit 1991

Umweltbeauftragter der Kreisstadt Merzig (Saarland)

Betreuer der Gewässernachbarschaft Untere Saar der GFG mbH

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Alltagsradverkehr“ im Ministerium für Wirtschaft, Energie und Verkehr des Saarlandes

Mitglied der kommunalen Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz der Landkreise Saarlouis und Merzig-Wadern

seit 1995

Betreuer des Freiwilligen Ökologischen Jahres in der Kreisstadt Merzig

Betreuung der kommunalen Naturschutzbeauftragten

seit 1978

aktives Mitglied im Naturschutzbund Deutschland (NABU)

2007 – 2017

Landesvorstand NABU-Saarland

2017 – 2019

Vorsitzender NABU Merzig e.V.



## Martin Thiery

Dipl.-Ing. (FH)

Umweltschutz

Ist seit 1991 Umweltbeauftragter der Kreisstadt Merzig (Saarland), seit 1978 aktives Mitglied im NABU, zur Zeit Vorsitzender des NABU Merzig e.V., Mitglied in verschiedensten Gremien Rund um den Umweltschutz. Zudem ist er seit 2000 Mitbetreuer und Bewirtschafter des neu geschaffenen NABU-Apfelsortengartens bei Merzig im Rahmen seines persönlichen ehrenamtlichen Langzeitprojekts zu alten Apfelsorten als Streuobstwiese in der Kulturlandschaft.



*„Das damals sehr breit gefächerte Umweltschutzstudium (Vermittlung ökologischer und technischer Lerninhalte) hat mich gelehrt, fachübergreifend Zusammenhänge zu erkennen.*

*Dieses Denken war und ist bei meiner Arbeit sehr hilfreich. Daher empfehle ich den Studierenden im Bereich Umweltschutz, vor der erforderlichen Spezialisierung während des Studiums, sich am Anfang möglichst viele Aspekte des Umweltschutzes anzuschauen“*

PREISTRÄGER

1992

## WICHTIGE STATIONEN

Wasserwirtschaftsamt Wiesbaden  
Altlasten und Abfall

Regierungspräsidium Darmstadt  
Abteilung Arbeitsschutz und  
Umwelt Wiesbaden:  
Abfallwirtschaft Umweltingenieur  
im Abfaldezernat

Regierungspräsidium Darmstadt  
Abteilung Arbeitsschutz und Um-  
welt Wiesbaden:  
Abfallwirtschaft

Technischer Amtsrat  
Genehmigung und Überwachung  
von Abfallanlagen; Zulassung und  
Überwachung von Abfallströmen



**Jan Cronjaeger**

Dipl.-Ing. (FH)

Umweltschutz

Ist heute stellvertretender  
Geschäftsbereichsleiter  
Transferstelle Bingen (TSB) in  
der ITB gGmbH. Dort ist er für  
die strategische und umset-  
zungsorientierte Beratung und  
Projektbegleitung von Energie-  
projekten in Kommunen zu-  
ständig.

*„Das Studium war für meine weitere wissenschaftliche Karriere von entscheidender Bedeutung. Dort habe ich das systematische Herangehen an Problemstellungen sowie auch viele mathematische Grundlagen gelernt die mir bei dem späteren Bearbeiten auch der biomedizinischen Aufgabenstellungen enorm geholfen haben. Als einer der ersten biotechnologen in ganz Deutschland war man sich immer der Einzigartigkeit unseres Berufs bewusst, auch beim Einschlagen eines klassisch wissenschaftlichen Berufsweges. Als ich Ende 1992 Anfang 1993 mit dem Studium fertig war gab es leider die heute bekannte Biotech-Industrie noch nicht und der Berufsweg war so noch nicht etabliert.“*

*„Dieser Preis und die dazu erhaltenden Refferenz-Letters der Professorin Maria-Paz Weisshaar der FH Bingen, haben mir überhaupt erst die Möglichkeit der Promotion sowohl beim Erlangen der Stelle in der Schweiz gegeben, sowie bei der Akzeptanz als Promotionsstudent des Promotionsausschusses der Universität Marburg geholfen.“*

*„Vor allem immer an sich glauben, ein Ziel vor Augen haben und sich nicht von Problemen aus der Bahn werfen lassen. Und nicht zu vergessen immer Spaß auch am Studium zu haben – es ist und bleibt eine der schönsten Lebensabschnitte im Leben eines jungen Menschen. Das begreift man erst wenn es vorbei ist. Also Carpe diem.“*

PREISTRÄGER

1993

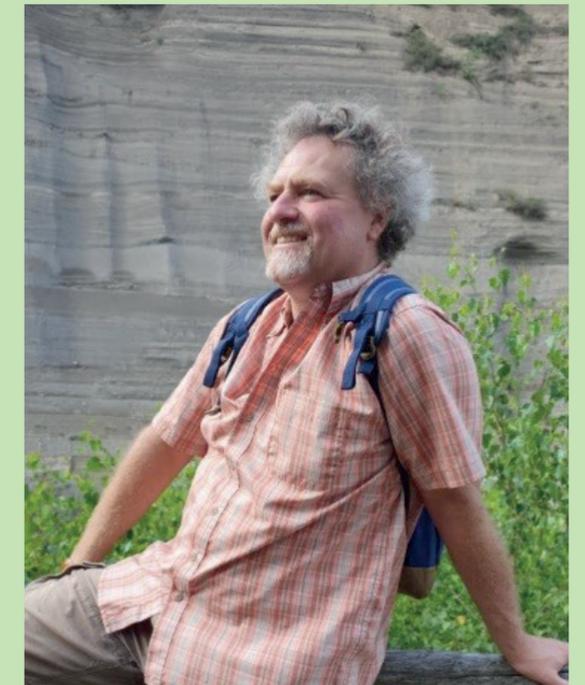
## WICHTIGE STATIONEN

1993 – 1998

**Wissenschaftlicher Assistent (Doktorand und ab Anfang 1997 Postdoc) und Projektleiter im Labor Gastroenterologie am Zentrum für Lehre und Forschung des Universitätsspitals Basel, Schweiz. Forschung an Tumorzellen, Wachstumsfaktoren und deren Signal Transduktion.**

1998 – 2000

**Laborleiter und Projektleiter als Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) der neu gegründeten Virusproduktionseinheit in der Gruppe Angewandte Tumovirologie des Deutschen Krebsforschung Zentrum (DKFZ), Heidelberg unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Jean Rommelaere. Produktion von Viren für Tumorforschung  
Aktuell ca. 15 Publikationen in peer reviewed Journals, so wie einige Review Artikel.**



**Dr. Andreas Pansky**

**Dipl.-Ing. (FH)**

Verfahrenstechnik – Biotechnologie

weitere Abschlüsse

**Promotion**

**Doktor der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)**

Phillips-Universität Marburg im Fachbereich Pharmazie und Lebensmitteltechnologie

Ist heute Wissenschaftlicher Mitarbeiter Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Personalrats aller wiss. Beschäftigten der H-BRS.

„In der ersten Zeit meiner beruflichen Tätigkeit habe ich oft darüber nachgedacht, was aus dem Studium ich jetzt tatsächlich brauche... Irgendwann fiel der Groschen: was ich wirklich tägliche „brauche“ – und das auch im Privatleben – ist das (logisch-analytische) Denken, Agieren bzw. die Präzision eines Ingenieurs. Diese Fähigkeit bringt man zum Teil in den Genen mit, aber geschärft wird sie durch das Studium der Ingenieurwissenschaften.“

„Konzentriert Euch nicht auf jedes inhaltliche Detail im Studium - konzentriert Euch auf die Wege zur Lösung einer Aufgabe, eines Problems, einer Herausforderung und denkt dabei nicht immer „linear“ oft findet sich die Lösung, wenn man Gedanklich aus einer ganz anderen Richtung kommt. UND: werdet Teil eines Teams – Einzelkämpfer sind nicht (mehr) gefragt.“

## Presserückblick II

Allgemeine Zeitung Bingen, 14.11.1995

### Ingenieur kommunikativer Innovator

Gesellschaft der FH-Freunde zeichnet Diplomanden aus / Demnächst selbständig

el. BINGEN — Doris Messer aus Weiler und Alexander Marinoni aus Genheim heißen die beiden Preisträger aus unserem Verbreitungsgebiet, die gemeinsam mit vier anderen in diesem Jahr für ihre herausragenden Diplomarbeiten an der Fachhochschule Bingen mit Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden. Die Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Bingen, verlieh diese Preise

anlässlich einer Feierstunde im Binger Kulturzentrum. Doris Messer wurde dabei mit dem 1000-Mark-Preis für ihre „Stadtbiotopkartierung“ Sobernheim ausgezeichnet, während Alexander Marinoni im Fachbereich Elektrotechnik, Studiengang Ingenieur-Informatik, mit der Arbeit „Entwicklung eines Syntax-Analysators für eine datenparallele Programmiersprache“, eine in englischer Sprache verfaßte Diplomarbeit, die im Computerlabor des Fachbereichs Elektrotechnik der Universität von Surrey in Guilford in England entstand, prämiert wurde.

Die weiteren Preisträger sind Bettina Schäfer aus Laubenheim mit ihrer Arbeit „Physiologische Belastung von Sportpferden in der Dressur unter Berücksichtigung des Leistungsniweaus“, „Konstruktion einer Schneid- und Ausschleusvorrichtung für metallverunreinigte Gummistreifen in der Reifenindustrie“ hieß das Thema von Jörg Rumikewitz aus Niedernhausen, während Roman Teutsch aus Neustadt für „Auslegung und Konstruktion einer Zahnstangenlenkung mit hydraulischer Verstärkung nach dem Glosed-Center-Prinzip“ erfolgreich war. Einen wesentlichen Beitrag zur Aids-Forschung steuerte schließlich im Studiengang Biotechnologie Torsten Uebelhör aus Leimersheim bei, der mit „Expression des nef-Gens aus HIV- (Ait) im Baculosystem so-

wie dessen biochemische Charakterisierung und Reinigung“ eine hervorragende Arbeit abgeliefert hatte.

In der vom Rochusberg-Quartett musikalisch umrahmten Feier konnte Diplom-Ingenieur Stuhlträger als Vorsitzender der GdF viele Freunde der FH Rheinland-Pfalz begrüßen. Professor Dr. Fischer, Präsident der FH Rheinland-Pfalz, forderte dabei die Industrie auf, Praxissemesterplätze zur Verfügung zu stellen. Das 25. Jubiläum der FH könne wohl noch gefeiert werden, bevor dann die verselbstständigten Fachhochschulen, darunter die in Bingen, ihre Arbeit aufnehmen könnten.

Oberbürgermeister Naujack erinnerte an die in vielen Jahrzehnten gewachsenen Bindungen zwischen der Stadt und der Fachhochschule. Er begrüßte es außerordentlich, daß zukünftig mit der eigenständigen FH die alte Tradition in Bingen fortgeführt werde.

Die abnehmende Zahl der Studenten in Bingen bezeichnete der Dekan der Abteilung Bingen, Professor Dr. Rückert, als eine letztendlich erfreuliche Entwicklung, die alle mit der Eröffnung des zweiten Bauabschnitts optimistisch in die Zukunft blicken ließen.

„Ingenieure für die Zukunft — Welche Anforderungen stellt die Industrie?“ hieß das Thema des Festvortrags von Dr. Hellmuth Daul. Seit es Ingenieure gebe, hätten sich die



Bei der Preisverleihung (von links): Dekan Rückert, die Preisträger Marinoni, Messer, Schäfer, Rumikewitz, Teutsch und der Vorsitzende der GdF, Stuhlträger. Bild: Heribert Ertel

Voraussetzungen noch nie so schnell geändert wie in den vergangenen zehn Jahren. Der neue Typ des Ingenieurs müsse ein kommunikativer Innovator sein, schnelles Umsetzen sei gefragt. Mut zu kleinen Revolutionen gehöre dazu. Der Ingenieur als neuer Denktypus gehe die Sache vom Ganzen her an, der Ingenieur müsse Veränderungsmanager sein. Im übrigen erwarte die Industrie den mobilen Ingenieur, aber auch als internationalen Akteur, Fremdsprachen gehörten nun einmal dazu. Die Zielvereinbarung mit Dialog mit den Mitarbeitern dürfe er nicht aus den Augen verlieren. Zieldiskussionen erforderten ganze Persönlichkeiten.

Professor Dr. Kienle, Geschäftsführer der GdF, überreichte dann die Urkunden an die für ihre Diplomarbeiten ausgezeichneten jungen Ingenieure. Dazu gab's noch eine ganz besondere Ehrung: Mit dem Förderpreis des Vereins Deutscher Ingenieure VDI-Rheingau Bezirksverein e.V. zeichnete Diplom-Ingenieur Habrich mit Urkunde und einem Geldbetrag von tausend Mark Peter Seibel aus Undenheim aus, der diesen Preis für hervorragende Leistungen während des gesamten Studiums, das er in der Regelstudienzeit absolvierte, erhielt. Seine Prüfungsleistungen waren von allen Professoren mit „sehr gut“ bewertet worden.



Den Förderpreis des VDI erhielt Peter Seibel (rechts) von Dipl.-Ing. Habrich. Bild: Heribert Ertel

PREISTRÄGER

# 1997



## Alexander Beyer

Dipl.-Ing. (FH)

Maschinenbau

Ist heute Führungskraft in der PKW-Entwicklung bei der BMW Group

## WICHTIGE STATIONEN

### BMW AG

klassische Karriere vom Berufseinstieg zur Führungskraft. Auf diesem Weg verschiedenste Stationen in der PKW-Entwicklung im Inland, Europäischen Ausland und den USA (inkl. einem kompletten Jahr in der Forschung in Kalifornien). Außerdem leitende Funktionen im Komponenteneinkauf PKW und Motorrad sowie leitende Funktion in der Motorrad-Entwicklung.



*„An der TH – Bingen erhalten die Studierenden eine hervorragende Ausbildung. Das anspruchsvolle Studium fordert und fördert die Studierenden, wovon sie in ihrem späteren Leben nur profitieren können. Die Inhalte des Studiums begleiten mich bis heute bei meiner täglichen Arbeit.“*

*„Der GdF Preis ist für die Studierenden Motivation und Belohnung zugleich.“*

*„An sich glauben und den Studiengang auswählen, der den persönlichen Interessen und Neigungen entspricht. Sowohl im Studium als auch in der darauffolgenden beruflichen Laufbahn können Herausforderungen am besten gemeistert werden, wenn neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch die Freude am Beruf im Mittelpunkt der Tätigkeit steht.“*

PREISTRÄGERIN

**1998**

## WICHTIGE STATIONEN

**TH Bingen**

1997-1999

**Assistentin im Fachbereich Agrar**

**Bauern- und Winzerverband  
Rheinland-Pfalz Süd**

1999 bis 2001

**Referentin für Betriebswirtschaft**

2001 bis 2005

**Referentin für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit**

2005 bis 2014

**Stellvertretende  
Hauptgeschäftsführerin**

Seit 2015

**Hauptgeschäftsführerin**



**Andrea Adams**

**Diplom- Betriebswirtin FH**

Internationaler Agrarhandel

Ist heute Hauptgeschäftsführerin des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd.

Seit 2004 Vorsitzendes des Hochschulrats der TH Bingen

Seit 2017 Ehrensenatorin der TH Bingen



## WICHTIGE STATIONEN

Institut für Sachverständigen-Wesen  
Mitglied im Prüfungsausschuss

Bundesverband der  
freiberuflichen und  
unabhängigen Sachverständigen  
Mitglied im Ausschuss für  
Technik und Recht (ATR)



## Markus Grisse

Dipl.-Ing. (FH)  
Maschinenbau

weitere Abschlüsse  
**Ausbildung zum Prüflingenieur**  
bei der KÜS e.V.

Ist heute selbständiger  
KFZ-Sachverständiger  
und Prüflingenieur.

PREISTRÄGER

2000

„Ich habe damals vor allem von der Möglichkeit profitiert, Praxissemester und Diplomarbeit zu kombinieren, da ich dadurch in einem interessanten, längerfristigen Forschungsprojekt mitarbeiten konnte. Das hat mir den Einstieg in die Berufswelt sehr erleichtert.“

„Die Verleihung des GdF-Preises hat mich sehr gefreut und motiviert. Es hat mir gezeigt, dass es sich lohnt, ein Thema über einen längeren Zeitraum intensiv und gewissenhaft zu bearbeiten.“

„Studierenden kann ich aus heutiger Sicht raten, an den eigenen Zielen festzuhalten, und sich von eventuellen Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen.“

PREISTRÄGER

2002

## WICHTIGE STATIONEN

**ECT Oekotoxikologie GmbH**

seit 10/2001

**Anstellung als Laboringenieur**

seit 11/2004

**Mitarbeit in internationalen wissenschaftlichen Forschungsvorhaben**

seit 11/2005

**Strahlenschutzbeauftragter**

seit 02/2007

**Prüfleiter für GLP-Studien**

seit 09/2012

**Projektleiter für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Umweltbundesamtes**



**Dr. Thomas Junker**

**Dipl.-Ing. (FH)**

Umweltschutz

weitere Abschlüsse

**Promotion**

**Doktor der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)**

TU Bergakademie Freiberg

Ist heute Prüfleiter für GLP-Studien bei der ECT Oekotoxikologie GmbH in Flörsheim und Projektleiter für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Umweltbundesamtes

## Presserückblick III



Die Preisträger und Gratulanten 2006: (v. l.) Adam Schmidt, Sebastian Schaffner, Prof. Dr. Becker, Dr. Linneweber, Ralf Kiesling, Prof. Dr. Sehn, Prof. Kienle, Oliver Krause, Stefan Schuch

### WICHTIGE STATIONEN

Boehringer Ingelheim  
12 Jahre Berufserfahrung  
als Chemielaborant in der  
Entwicklung.

Berufsbegleitendes Studium  
an der TU Bingen von September  
2002 bis Juli 2006 mit Abschluss-  
arbeit in Ridgefield / USA.

Thema der Abschlussarbeit:  
Einfluss verschiedener Faktoren  
auf die Stabilität radioaktiver  
Wirkstoffe in flüssigen,  
galenischen Formulierungen



### Ralf Kiesling

Bachelor of Science

Pharmazeutische Verfahrenstechnik

weitere Abschlüsse  
**Ausbildung**  
zum **Chemielaborant**

Ist heute Laborleiter bei  
Boehringer Ingelheim, Strah-  
lenschutzbevollmächtigter und  
als Leiter der Isotopenchemie  
für die Markierung der  
Entwicklungskandidaten  
zuständig.

PREISTRÄGER

# 2006

„Ever tried, ever failed- no matter.  
Try Again, fail again, fail better!“

Samuel Beckett

## Presserückblick IV



Die Preisträger des Jahres 2007 (Von links): Axel Märthesheimer, Ilona Memmesheimer, Prof. Rolf Kienle, Dr. Klaus-Werner Linneweber, Nicole Surges, Eva Waninger, Daniel Hermes

PREISTRÄGERIN

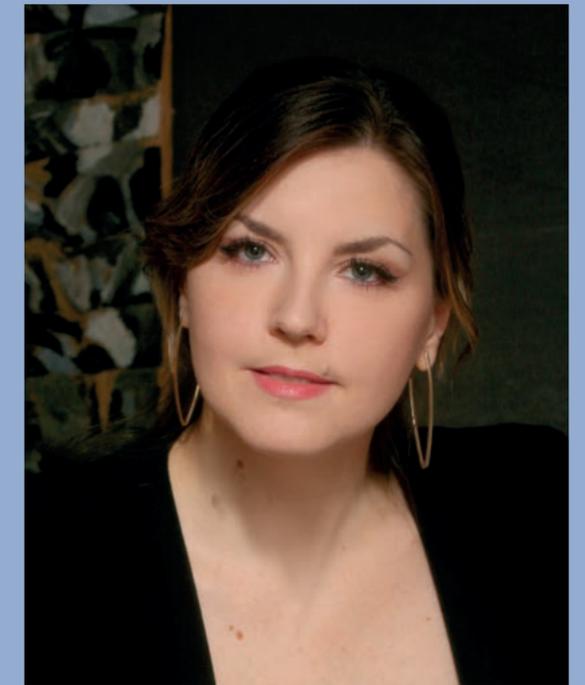
2007

### WICHTIGE STATIONEN

**Steria Mummert Consulting**  
IT-Consultant

**R+V Versicherung**  
IT-Architektin  
und fachliche Leitung  
des Service-Governance-Teams

Thema der Diplomarbeit:  
Konzeption und Entwicklung  
eines Werkzeuges zur Simulation  
von komplexen Alarmszenarien  
in Transportnetzen unter Berücksichtigung  
von Topologieinformationen



**Ilona Memmesheimer**  
Dipl.-Informatikerin (FH)

weitere Abschlüsse  
**Dipl.-Pädagogin**  
1999, Pädagogische Universität,  
Ukraine

Ist heute Vice President bei der  
Deutschen Bank.

*„Das sehr generalistisch geprägte Studium des Umweltschutzingenieurwesens hat mir geholfen, mich mit allen relevanten Experten und Anwendern im Handlungsfeld der Energiewende und des Klimaschutzes mit einem Vorwissen in Form eines Überblicks der verschiedenen Spezialthemen fachlich zu verständigen.“*

*Studierenden rate ich, sich frühzeitig neben dem Studium Praxiserfahrung zu sammeln. Lieber ein Semester länger studieren, als auf umsetzungsorientierte Erfahrung zu verzichten.“*

## WICHTIGE STATIONEN

### **Praxissemester und Diplomarbeit**

„Ausbau und Optimierung des geothermischen Potentials von Heil- und Grubenwässern in Bad Ems“

bei der ITB gGmbH,  
Geschäftsbereiche Transferstelle  
Bingen (TSB) und Institut für  
geothermisches Ressourcen-  
management (igem)



## **Michael Münch**

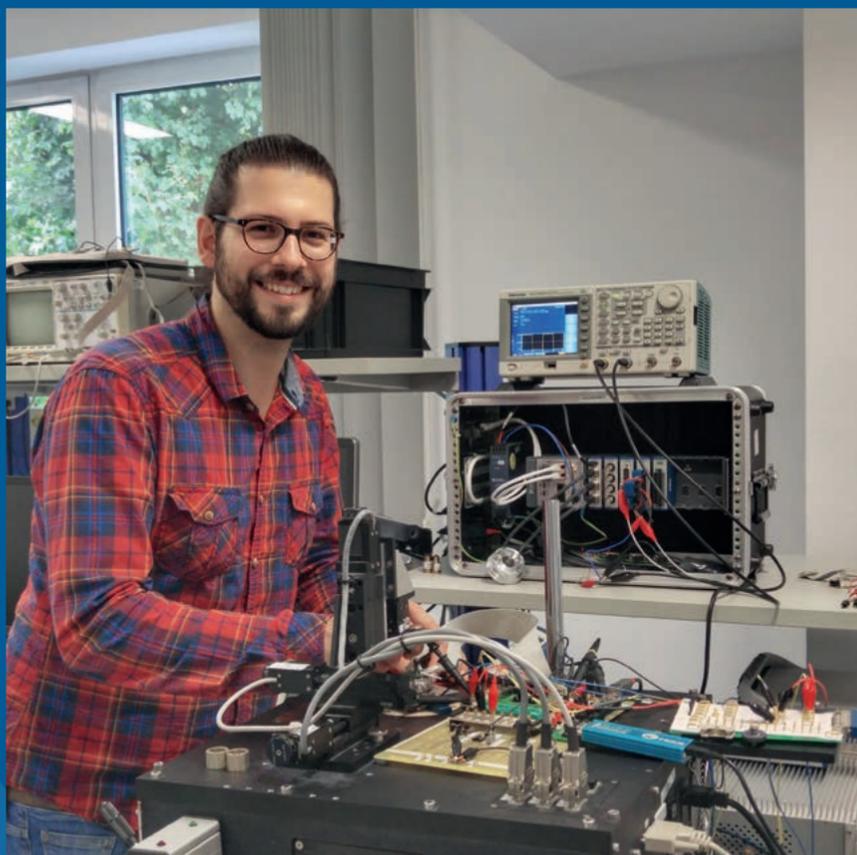
**Dipl.-Ing. (FH)**

Umweltschutz

Ist heute stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Transferstelle Bingen (TSB) in der ITB gGmbH. Dort ist er für die strategische und umsetzungsorientierte Beratung und Projektbegleitung von Energieprojekten in Kommunen zuständig.

PREISTRÄGER

**2008**



*„Jeder der arbeitet macht Fehler. Die Kunst ist es, aus seinen Fehlern zu lernen und in seinem Unternehmen eine offene Fehlerkultur zu etablieren.“*

*„Das wichtigste während des Studiums ist meiner Meinung nach, das Interesse beizubehalten und möglichst viel auszuprobieren, also sich wie auf einem großen Spielplatz zu fühlen.“*

**PREISTRÄGER**

**2013**

## WICHTIGE STATIONEN

**Wachendorff Automation  
GmbH & Co. KG**  
Werkstudent

**Bachelorarbeit** am Fraunhofer  
Institut für Integrierte Schaltun-  
gen in Nürnberg

**Phytec Messtechnik GmbH**  
Werkstudent

**Analog Microelectronics**  
Werkstudent



## Tobias Knewitz

**Master of Engineering 2012**

Elektrotechnik, Nachrichten- &  
Kommunikationstechnik

weitere Abschlüsse  
**Fachkraft für  
Veranstaltungstechnik**

Ist heute projektleitender Ent-  
wicklungsingenieur für Mikro-  
elektronik bei iC-Haus und für  
die Entwicklung von optischen,  
rotativen Positionssensoren  
mit redundanter Abtastung für  
Anwendungen im Bereich der  
Funktionalen Sicherheit.

„Das Studium an der TH Bingen hat mir grundsätzliche Kompetenzen für ingenieurwissenschaftliche Disziplinen vermittelt.“

„Die Verleihung des GdF Preises ist eine große Bestätigung in der eigenen Arbeit.“

„Studierenden rate ich zu bewussten Entscheidungen bei der Studienwahl im Hinblick auf die zukünftigen Tätigkeiten und eigenen Vorstellungen.“

## Presserückblick V

Geistreiche Überschriften sorgten für Aufmerksamkeit:  
Allgemeine Zeitung Bingen, 27.11.2013, Bild und Text. Christine Tscherner



PREISTRÄGERIN

# 2013

## WICHTIGE STATIONEN

**Delphi Deutschland GmbH – Mechatronic Systems**  
Werkstudentin – Vertrieb und R&D Laboratory

**TH Bingen**  
Diverse Tätigkeiten:  
Studentische Hilfskraft,  
Mitglied im Berufungsausschuss für die Besetzung der Professur – Mikroprozessortechnik / Embedded Systems)

**Wachendorff Automation GmbH & Co. KG**  
Elektronikentwicklung & Validierung

**TH Bingen**  
wissenschaftliche Mitarbeiterin



**Sarah Armbrüster**

Bachelor of Engineering 2013  
Elektrotechnik

Master of Engineering 2018  
Elektrotechnik

Ist heute Validierungsingenieurin bei der Wachendorff Automation GmbH & Co. KG im Validierungsmanagement und der Validierungskoordination und ist für die Qualitätssicherung von Neuprodukten und bestehenden Produkten verantwortlich.

PREISTRÄGER

2014

## WICHTIGE STATIONEN

### Bachelorarbeit 2011

„Entwicklung und Implementierung der Betriebssteuerungsfunktionen einer verteilten, über CAN-Bus vernetzten Leistungselektronik“  
(bei Heitec Heisskanaltechnik GmbH in Burgwald-Bottendorf)

### Masterarbeit 2013

bei iC-Haus GmbH, Bodenheim  
„Erfassung und Speicherung periodischer Signale im GHz-Bereich“

### iC-Haus GmbH, Bodenheim

Applikationsingenieur im Bereich Vertrieb/technischer Support für optische und magnetische Positionssensorik-ICs (2013-2017)



## Jonas Kupp

**Bachelor of Engineering 2011**

Elektrotechnik

**Master of Engineering 2013**

Elektrotechnik

Ist heute Applikationsingenieur im Bereich Hardwareentwicklung bei iC-Haus GmbH in Bodenheim. Dort ist er für die Betreuung interner und externer Projekte für die industrielle Positionssensorik sowie Konzeption und Entwicklung von Evaluierungshardware und Messe-Demonstratoren für neue IC-Bausteine zuständig.

„Mein Masterstudium war eigentlich nur eine Notlösung, da ich mit dem Bachelor keinen Job in der Region gefunden habe der mir zugesagt hat. Mein Ziel war es mehr Praxiserfahrungen im Master zu sammeln, um so einen Berufseinstieg zu finden. Im Master waren etwa die Hälfte der Studenten bereits berufstätig. Ich fand es schade, dass man von den Jobs der Kommilitonen so wenig mitbekam. Im zweiten Semester sprach ich einen Kommilitonen darauf an, er erzählte mir kurz etwas über seine Tätigkeit und fragte mich, ob ich nicht mal vorbei kommen wollte. So begann ich, parallel zu Studium, halbtags bei der Firma PYREG zu arbeiten und testete Kohlen in Pflanzversuchen bei Prof. Appel.

Gerade den Studierende, die direkt vom Abi mit dem Studium anfangen, kann ich raten das Studium um praktische Erfahrungen zu erweitern, indem man in den Semesterferien Praktika macht oder einen Hiwi-Job annimmt. Die Erfahrungen, die man dort macht, bringen einen oft weiter in der Berufsfindung als eine bessere Note.

Mein erster richtiger Arbeitsplatz brachte mich zu einem Zinkwerk nach Nordenham. Dort wurde eine neue Monodeponie und Unterstützung beim anstehenden Zulassungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung benötigt. Dieser vielfältige Job hat mir einen guten Einblick in die Funktionsweise von Unternehmen und Behörden gegeben. Aus privaten Gründen bin ich dann wieder zurück nach Bingen gekommen und habe nun die Möglichkeit im Karbondüngerprojekt aus phosphorreichen Wirtschaftsdüngern einen transportfähigen P-Dünger herzustellen und in Pflanzversuchen zu testen.“

PREISTRÄGERIN

2015

## WICHTIGE STATIONEN

**Austauschjahr in USA**  
2001-2002

**Sprachaufenthalt in Ecuador**  
2005

**2010/2011 Praxissemester in der  
zentralen Umweltabteilung von  
Brose Fahrzeugteile, Coburg**

**PYREG GmbH, Dörth**  
Produktingenieurin  
2012-2014

**Nordenhamer Zinkhütte GmbH**  
Stellvertretende Deponie-  
beauftragte Galing II und  
Projekt-management  
Deponieerweiterung Galing III  
2015-2019



**Barbara Schritz**

**Bachelor of Science 2011**  
Umweltschutz

**Master of Science 2014**  
Energie-, Gebäude- und  
Umweltmanagement

Heute ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt Karbondünger an der TH Bingen des Forschungsprojekts Karbondünger aus phosphorreichen Wirtschaftsdüngern durch Karbonisierung an der TH Bingen.

PREISTRÄGER

2016

## WICHTIGE STATIONEN

### **Simona AG in Kirn**

nach meiner Berufsausbildung,  
arbeitete ich als Maschinenführer.

### **OIE Biomasse-Heizkraftwerk Neubücke**

Freiwillige Projektarbeit:  
„Selbständiges planen, durch-  
führen und kontrollieren einer  
Ablaufsteue-rung für einen  
Wasserrohrbläser mit STEP 7 TIA  
Portal“

### **Westnetz Bereich Planung Wärme OIE**

Praxissemester für die Erstellung  
der Bachelorarbeit  
Bachelor Thesis: „Entwicklung  
und Optimierung eines Ruß-  
bläserreini-gungssystems für  
das Biomasseheizkraftwerk  
Neubücke“



## Alexander Collet

### **Master of Engineering 2018**

Elektrotechnik –  
Elektrische Energietechnik

weitere Abschlüsse

### **Elektroniker für Betriebstechnik 2009**

Ist heute Planungsingenieur  
bei Westnetz und Stellvertre-  
tender Kraftwerksleiter im  
Biomasse-Heizkraftwerk  
Neubücke.



## WICHTIGE STATIONEN

**Freiwilligendienst Bolivien**  
(1 Jahr) Schullassistentz und  
Umweltbildung

**Freiberufliche faunistische  
Kartierungen und artenschutz-  
rechtliche Gutachten;**

**Praxissemester bei CEA –  
Lisan Yacu in Equador**  
Projektleitung Regenwald-  
Forschungsstation „Lisan Yacu“

**Bachelorarbeit:** „Erstellung  
eines Pflegekonzeptes für die  
Rheinhänge bei Assmannshausen  
anhand von Tagfalterkartierung-  
en unter besonderer Berücksich-  
tigung des Segelfalters  
(Iphiclides podalirius L.)“,  
Note: 1,0

**Masterarbeit:** „Tagfalter- und  
Heuschreckenerfassungen auf  
dem Golfplatz und dem Natur-  
schutzgebiet des Wißbergs“



## Nico Flügel

**Bachelor of Science 2017**  
Umweltschutzingenieur

**Master of Science 2019**  
Umweltschutzingenieur

Arbeitet heute im  
Flächenmanagement bei der  
NABU-Stiftung Hessisches  
Naturerbe, Wetzlar.

PREISTRÄGER

**2018**

*„Der Preis der GdF hat mich persönlich sehr geehrt, da ich nicht damit gerechnet hatte eine Auszeichnung zu erhalten. Ebenso weil ich zu Anfang des Studiums oft Motivationsprobleme hatte und am liebsten das Studium „geschmissen“ hätte. Aber Freunde, Familie und meine jetzige Frau haben mir geholfen mit diesen Problemen umzugehen und anzupacken.“*

*Studierenden rate ich: Durchhaltevermögen und Gruppenarbeit. Wobei sich beides sehr gut verbinden lässt. Mir hat eine kleine Lerngruppe viel gebracht, zum einen für das soziale Umfeld und zum anderen auch für die Studieninhalte zu verstehen.“*

PREISTRÄGER

2018

## WICHTIGE STATIONEN

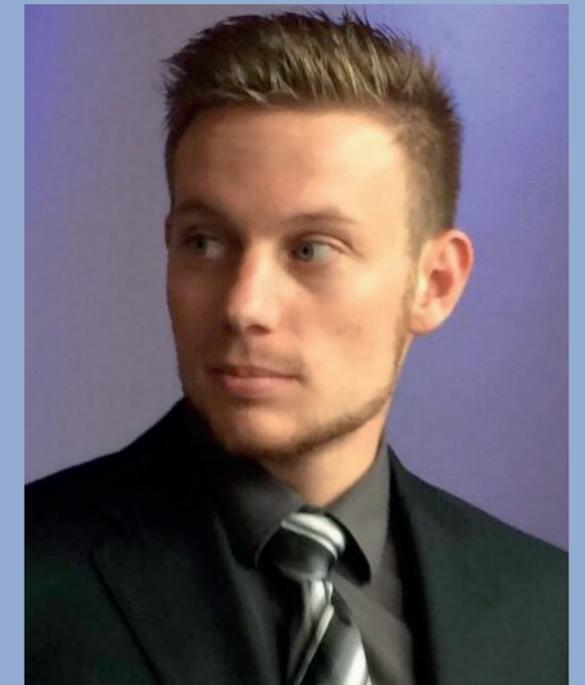
### Adient Components

(früher Johnson Controls, bzw. noch weiter zurück KEIPER RECARO).

Hier arbeitete ich während meines Studiums als Werkzeugmechaniker im Bereich Feinschneiden. Momentan bin ich im gleichen Unternehmen und konstruiere Werkzeuge bzw. optimiere Werkzeugelemente/Prozessabläufe.

### DAIMLER AG Stuttgart

hier habe ich mein Praxissemester und meine Bachelorarbeit über „Entwicklung eines innovativen Laderaumsystems zur Auslieferung von online bestellten Lebensmitteln“ absolviert. Hier hat mich besonders die vermittelte Methodenkompetenz gefesselt. Von diesen Methoden profitiere ich heute noch in meinem aktuellen Berufsleben.



## Benjamin Küsters

**Bachelor of Engineering 2018**

Maschinenbau – Produktentwicklung

weitere Abschlüsse

**Werkzeugmechaniker in Stanz- und Umformtechnik 2014**

Ist heute Production Engineer und als Betriebsmittel-Konstrukteur für Neukonstruktionen und Optimierungen an Folge-Feinschneid-Werkzeugen verantwortlich.



GESELLSCHAFT der FREUNDE der  
TECHNISCHEN HOCHSCHULE BINGEN e.V.

# Kurzfassung der Arbeiten der 30. Preisträgerinnen und Preisträger 2019

## Mareike Rest, B. Sc.

### Studiengang Umweltschutz

„Lebensraumansprüche und Förderung von Wildbienen auf Erwerbsobstanlagen“

Vor dem Hintergrund des Insektensterbens und des massiven Rückgangs vieler Wildbienenarten stellte sich die Frage, inwieweit der Erwerbsobstbau, der besonders von der Bestäubungsleistung blütensuchender Insekten abhängt, einen Beitrag zur Förderung und zum Schutz von Wildbienen leisten kann. Zu diesem Zweck wurden von Mai bis Juli 2018 an mehreren Terminen Wildbienen auf verschiedenen Obstanlagen in der Vorderpfalz gefangen und anschließend auf Gattungs- und teilweise auf Artniveau bestimmt. Es konnten insgesamt vierzehn verschiedene

Wildbienengattungen mit sehr unterschiedlichen Nahrungs- und Nistplatzanforderungen nachgewiesen werden. Auf dieser Grundlage konnten die untersuchten Obstanlagen hinsichtlich des Nahrungs- und Nistplatzangebots für die Wildbienen bewerten und detaillierte Maßnahmen für eine zukünftige Förderung von Wildbienen im Rahmen von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) auf Erwerbsobstplantagen abgeleitet werden.

#### Betreuende Institution:

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum  
Rheinhausen-Nahe-Hundsrück, Bad Kreuznach

## Ghafar Ahmadi, M. Sc.

### Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

„Analyse und Geschäftsprozessoptimierung der Bedarfsplanung innerhalb der Supply Chain eines führenden Automobilherstellers“

Die Inhalte der Arbeit waren die Analyse der Bedarfsplanung des Sekundärbedarfs, die Identifizierung von Schwachstellen mittels Geschäftsprozessoptimierungstechniken und Prozessmodellierung sowie die Beseitigung der Schwachstellen durch Umsetzung des Soll-Konzeptes. Um auch aus abteilungsübergreifenden Erkenntnissen zu profitieren, wurde zudem ein internes Benchmarking mit der PKW Sparte durch-

geführt, dessen Ergebnisse sich ebenfalls im Soll-Konzept wiederfinden. Weiterhin fand eine Untersuchung unter Einsatz stochastischer Bedarfsermittlungsmethoden statt, um die Prognosegenauigkeit zu verbessern. Die Ergebnisse der Arbeit sind sehr wertvoll für das Unternehmen und lassen eine direkte Umsetzung erwarten.

#### Betreuende Institution:

Daimler AG, VAN Sparte, Düsseldorf

## Barbara Barwick, B. Sc.

### Studiengang Informatik

Parametrisierung eines Migrationsprozesses –  
Prototypische Implementierung am Beispiel der Migration von Oracle Reports nach JasperReports

Die Bachelorarbeit mit dem Thema „Parametrisierung eines Migrationsprozesses“ wurde bei der PITSS GmbH verfasst. Die PITSS ist auf die Modernisierung von Oracle Legacy Systemen spezialisiert und bietet unter anderem eine teilautomatisierte Softwarelösung für die Migration von Oracle Anwendungen in neue Zieltechnologien. In der Bachelorarbeit wurden die komplexen Prozesse dieser Softwarelösung (ca. 18500 LOC) tiefgehend analysiert und Optimierungspotenziale insbesondere zur Erhöhung des Automatisierungsgrades herausgestellt. Darüber hinaus wurde die Software restrukturiert und weiterentwickelt, um

die Weichen für eine solche Optimierung zu stellen. Eine vollständige Automatisierung des Migrationsprozesses ist bisweilen jedoch nicht möglich. Gründe dafür sind einerseits die spezifische Geschäftslogik der Reports und andererseits die individuellen Anforderungen an die Architektur der Zieltechnologie. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und die Weichen für eine Erhöhung des Automatisierungsgrades zu stellen, wurde das RRK in dieser Arbeit weiterentwickelt, sodass der Anwender Entscheidungen miteinfließen lassen kann.

#### Betreuendes Unternehmen:

PITSS GmbH, Stuttgart

## Alfred-Trossen-Förderpreis

**Lukas Liebelt, B. Sc.**

Studiengang Elektrotechnik / Nachrichtentechnik

„Untersuchung der Auswirkungen unterschiedlicher Impulseigenschaften auf die Schichtdickenmessung im Terahertz-Spektralbereich“

Die immer noch relativ junge Terahertz-Technologie findet unter anderem Anwendung in Bereichen der Medizin, der Sicherheitstechnik und der Materialcharakterisierung. Die berührungslose und damit zerstörungsfreie Schichtdickenmessung mittels Terahertz-Zeitbereichsspektroskopie (THZ-TDS) ist ein Bereich der Materialprüfung, der aus industrieller Sicht hochinteressant ist um beispielsweise bei Autolackierungen die Qualität dieser zu sichern. Die Schichtdicken liegen im Bereich von mehreren Hundert bis hin zu wenigen Mikrometern.

Zur Analyse von Ein- und besonders Mehrschichtsystemen wird sehr häufig die THZ-TDS verwendet. Die zu untersuchenden Proben unterscheiden sich sowohl in der Schichtdicke als auch in den Materialeigenschaften, weswegen Terahertz-Messsysteme mit unterschiedlichen Systemanforderungen benötigt werden, um eine präzise und verlässliche Schichtdickenmessung durchzuführen. Inwiefern

die Leistungsfähigkeit (Performance) von Terahertz-Messsystemen Einfluss auf die Schichtdickenmessung hat. Dazu wurden sowohl numerische Berechnungen durchgeführt als auch Messungen an realen Proben. Durch die Untersuchungen konnte ein numerisches Instrument entwickelt werden, mit dem für eine gegebene Probe die benötigte Leistungsfähigkeit vorhergesagt werden kann, mit welcher eine präzise und verlässliche Schichtdickenmessung möglich ist. Alternativ kann bei gegebener Systemperformance bestimmt werden, für welche Proben eine präzise Schichtdickenmessung durchführbar ist. Dadurch ist man nun in der Lage, ohne die praktische Durchführung von Messungen verlässliche Vorhersagen zu treffen und damit Zeit und Geld einzusparen.

**Betreuende Institution:**

Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik, abt. Materialcharakterisierung- und Prüfung, Kaiserslautern

## Rolf-Kienle-Ehrenpreis für ehrenamtliches Engagement

Anlässlich der 30. Preisverleihung am 24. Oktober 2019 hat die GdF einen Ehrenamtspreis für eine engagierte Studentin oder einen engagierten Studenten ausgelobt.

**Karen Alexandra Eckart, B. Sc.**

Ehrenamtliches Engagement war schon seit ihrem 10. Lebensjahr ein wichtiges Thema für Alexandra Eckart und die Liste ist lang und vielfältig. Von der Ministrantin zur Schülerassistentin und Streitschlichterin an ihrer Schule ging es dann mit dem Sport so richtig los, als sie 2009 mit dem Kampfsport Teakwondo und Haidong Gumdo begann. In ihrem Motivationsschreiben zur Bewerbung beschreibt sie wesentliche Erfahrungen aus ihrem Trainingsalltag mit Kindern. Sport (auch Kampfsport: Anm. der Redaktion) kann von jedem, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, sportlicher Leistungsfähigkeit und kulturellem Hintergrund betrieben werden, ist für Alexandra Eckart die Grundlage, auf der sie ihre Trainigsseinheiten aufbaut.

Weiter ist für sie wichtig, den Kindern über den rein sportlichen Aspekt hinaus, die charakterlichen, ethischen und sozialen Werte, die hinter diesen Sportarten stehen, zu vermitteln. Auch wenn das Kämpfen ein es-



sentieller Bestandteil dieser Sportarten ist, so wird Gewalt abgelehnt. Alexandra Eckart vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern neben den sportlichen Bewegungsabläufen auch Respekt, Disziplin, Selbstbewusstsein, Fairness, Kritikfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Geduld und Rücksichtnahme.

Die integrative Wirkung von Sport bei Kindern ist ein weiterer wichtiger Aspekt, den Alexandra Eckart in ihrer Bewerbung nennt. Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrung, Kinder aus problematischen Familien, Kinder mit kaum vorhandenen Sprachkenntnisse, erleben über das Training im Verein, dass sie willkommen sind, Kontakte knüpfen können und eine Chance auf Gemeinschaft haben.

# Ehrenamtliches Engagement



© syda Productions – shutterstock.com

## Ein Preis für ehrenamtliches Engagement

Anlässlich der 30. Prämierungsfeier schreibt die Gdf einen Ehrenamtspreis für eine engagierte Studentin oder einen engagierten Studenten aus. Mit einem Preisgeld von 1000 Euro wird eine Studentin oder ein

Student für ein außergewöhnliches, ehrenamtliches Engagement belohnt, als Zeichen eines Dankeschöns an Menschen, die ihre Zeit und Tatkraft in ein gutes Miteinander investieren.

## Warum sich die GdF für das Ehrenamt stark macht

In den letzten Jahren hat der Begriff „ehrenamtliches Engagement“ immer mehr an Bedeutung gewonnen. Es gibt inzwischen zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen und die Politik tut vieles dafür. Da sind landesweite Ehrenamtstage (der letzte war am 25.08.2019 in Bad Hönningen), die Ehrenamtskarten, der Ehrenamtspreis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, die steuerfreie Ehrenamtspauschale, eine Ehrenamtsbörse und vieles mehr zu nennen. Die Politik unterstützt und fördert ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger und hat erreicht, dass Rheinland-Pfalz beim Ehrenamt bundesweit den Spitzenplatz einnimmt, denn über 48 Prozent der Menschen in unserem Land

engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden und Kirchengemeinden oder in Initiativen und Projekten.

Und so wie in der Gesellschaft sollte auch im Bildungswesen und speziell an den Hochschulen das ehrenamtliche Engagement gewürdigt werden. In diesem Sinne macht sich die Gdf für das Ehrenamt stark und vergibt zum Jubiläum einen Sonderpreis für ehrenamtliches Engagement. Denn das ehrenamtliche Engagement ist unerlässlich für das Funktionieren und den Zusammenhalt der Gesellschaft. Viele Bereiche sind genau auf diese Unterstützung angewiesen, wie man im Vereinswesen oder bei Organisationen wie der freiwilligen Feuerwehr sehen kann.

## Ehrenamt gibt es in großer Vielfalt

Es gibt zahlreiche verschiedene Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, mal mit, mal ohne Erstattung von Unkosten,

und da ist gewiss für jeden eine passende Option dabei. Typische Beispiele für ehrenamtliches Engagement sind:

## Vereine und Organisationen

Sportvereine bieten eine der Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Sei es als Trainerin oder Trainer oder in der Vereinsverwaltung – hier gibt es gewiss allerhand zu tun und hier sind Hobby und Ehrenamt eine gute Kombination.

Je nach Sportart gibt es verschiedene Möglichkeiten, an den unterschiedlichsten Soft Skills zu arbeiten, die später im Berufsleben nützlich sein können. Als Trainerin oder Trainer gilt es, jede Menge Organisationsarbeit zu leisten, etwa um Spielpläne auszuarbeiten oder Termine festzulegen. Darüber hinaus sind analytische Fähigkeiten gefragt, schließlich soll jeder Einzelne im Team für die bestmögliche Position eingesetzt und individuelle Schwachstellen trainiert werden. Und schließlich muss man sich bereits im kleinen Rahmen als Führungspersonlichkeit beweisen, was unter anderem eine Menge Selbstbewusstsein voraussetzt und fördert.

Weitere Bereiche findet man bei Organisationen wie der Freiwilligen Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk, dem Katastrophenschutz und anderen, ohne die unsere Gesellschaft nicht funktionieren würde.

## Gremienarbeit an der TH Bingen und der AStA

Für ein klassisches Ehrenamt an der Hochschule sind hier das Studierendenparlament (StuPa) und der Allgemeine Studierenden-ausschuss (AStA). Das StuPa wird von der Studierendenschaft gewählt und dieses kann dann den Ausschuss (AStA) wählen.

Beide Gruppen vertreten die Studierenden und deren Interessen. Zu den besonderen Aufgaben des AStA zählen Rechts- und Sozialberatung, Wohnungs- sowie Arbeitsvermittlung und Verhandlungen und andere studienrelevante Themen, wie z. B. das Semesterticket.

Auch hier geht es um soziale Kompetenzen, denn in erster Linie hilft der AStA-Referent oder die AStA-Referentin den Kommilitonen und Kommilitoninnen bei ihren Problemen weiter. Es zählen Offenheit, Kommunikationsstärke oder auch Organisationstalent. Darüber hinaus geht es beim AStA oft auch um politische Themen. Der Ausschuss hat in bestimmten Bereichen entscheidendes Mitspracherecht.

Auch andere Gremien der Selbstverwaltung einer Hochschule brauchen eine studentische Vertretung. Im Fachbereichsrat, im Senat und in anderen Ausschüssen (Beru-

fungsausschuss, Bibliotheksausschuss etc) geht es um soziale Kompetenzen; es zählen Offenheit, Kommunikationsstärke oder auch Organisationstalent. Nicht zu unterschätzen sind auch die (hochschul-) politische Themen, bei denen es auch um die studentische Sichtweise geht.

## Tutorinnen und Tutoren

Von Tutorinnen und Tutoren können andere Studierende viel Unterstützung erfahren und von deren Studiererfahrungen profitieren. Tutorinnen und Tutoren machen anderen Mut und geben ihr Wissen über die Hochschule an Studierende der nächsten Generation weiter. Sie können vieles: Motivieren, Ratschläge in Punkto Studiererfahrung erteilen, Wissen weitergeben, informieren und organisieren. Das klingt doch spannend?

## „Role models“ bei Schulveranstaltungen

Viele Schülerinnen und Schüler ziehen für ihre berufliche Zukunft ein technisches Studium gar nicht in Erwägung, dabei haben sie die Voraussetzungen dafür erworben. An den Schulen setzt sich die TH Bingen dafür ein, dass die Schülerinnen und Schüler ein technisches Studium nicht von vornherein ausschließen, nur weil sie nicht oder schlecht informiert sind. Bei den regelmäßigen Kontakten zu Schulen werden die Studiengänge der TH Bingen präsentiert und Schülerinnen und Schüler erhalten wichtige Eindrücke über das Studium durch die Biografien und Erfahrungen Studierender, die als sogenannte „role models“ mitwirken. Ein Studium ist dabei nicht unbedingt der einzig richtige berufliche Weg. Es gibt viele individuelle Entscheidungen für oder gegen die Hochschule. Ziel ist es, bestmöglich über die Studienoptionen zu informieren und damit eine gute Grundlage für weitere beruflichen Entscheidungen zu schaffen.



## Ein Ehrenamt – wofür überhaupt?

Aus dem Blick einer oder eines Studierenden klingt das Wort Ehrenamt nur wenig attraktiv. Viel Arbeit für wenig oder überhaupt kein Geld, wer hat darauf schon Lust. Ein Ehrenamt ist schließlich freiwillig und so sagen viele Studierende freiwillig „Nein“.

Auf den zweiten Blick jedoch bedeutet das Ehrenamt während und nach dem Studium aber eine Menge Vorteile. Es kann Türen öffnen, welche sonst vielleicht trotz guter Noten verschlossen blieben.

Gründe, die für das Engagement in einem studentischen Ehrenamt sprechen sind so unterschiedlich wie die Menschen, die ein Ehrenamt ausüben.

### Studentisches Engagement kann zufriedener machen

Das Gefühl, etwas Sinnvolles mit dem (Studenten-) Leben anzufangen, ist für viele eine wichtige (und neue) Erfahrung. Selbstbewusstsein, Zufriedenheit und die Erkenntnis, Gutes zu tun, kann oft ein wichtiger Effekt sein. Wer schon einmal ein Ehrenamt innehatte, kann das bestätigen. Denn ohne Menschen, die ihre Zeit und Tatkraft in ein gutes Miteinander investieren, würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren.

### Lernen durch Engagement

Was also sind diese Soft Skills, welche man angeblich bei einem Ehrenamt lernt? Es handelt sich dabei um die sogenannten sozialen Qualifikationen – jene Qualifikationen, die nicht im stillen Kämmerlein oder im Hörsaal gelernt werden. Im Gegensatz zu den Hard Skills, also dem Wissen, den Erfahrungen und handfesten Qualifikationen, die durch Zeugnisse & Co nachgewiesen werden können, geht es bei den Soft Skills um Persönlichkeitsmerkmale. Emotionale Intelligenz, soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder auch ein überdurchschnittliches Organisationstalent sind dafür einige Beispiele. In einem Ehrenamt kann man solche Soft Skills erlernen beziehungsweise trainieren und vielleicht ist dies auch die erste Gelegenheit, herauszufinden, über welche Soft Skills man bereits verfügt und an welchen man noch feilen muss.

### Exkurs:

#### Bildung durch Verantwortung und die Bedeutung für die Hochschullehre

*Diese Art des Lernens, auch „Service Learning“ genannt, kommt aus den USA. Dort wurde es in den 1960er Jahren entwickelt, als sich an den ersten Universitäten eine neue Lehrform entwickelte, die akademisches Lernen mit gesellschaftlichem Handeln verknüpfte. Das Prinzip hinter dieser Lehrform postuliert, dass menschliche Individuen durch Denken und Handeln, Reflexion und Praxis, Theorie und Anwendung, lernen. Lernen ist demnach erfolgreich, wenn es auf die Lösung praktische Handlungsprobleme ausgerichtet ist. Heute bieten 70 Prozent aller amerikanischen Hochschulen Service Learning an. Erst sehr viel später kam es in Deutschland auf: 2009 entstand das Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“, in dem sich acht Hochschulen zusammenschlossen, die diese Lehr- und Lernform anwenden wollten.*

*Gerade im Zuge des Bologna-Prozesses und der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge sollte gegen eine bloße Nutzbarmachung der Ausbildungszwecke der Studiengänge gesteuert werden. Die Bildung sollte, eng verbunden mit Wilhelm von Humboldts Postulat für eine zweckfreie Bildung, eine umfassende Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen, ganz nach der humanistischen Tradition einer autonomen Selbstbildung durch freie Partizipation an der kulturellen Vielfalt.*

*Es wurde über eine Lehr-/Lernform nachgedacht, die zum einen unter den Bedingungen verkürzter Studiengänge eine mit dem Fachstudium verbundene Berufsorientierung und Persönlichkeitsentwicklung fördert und die zum anderen dabei hilft, das vielleicht noch brachliegende Potential, das Studierende für die Gesellschaft aufweisen, zu entwickeln. Die Bedeutung zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die Stiftung des Akkreditierungsrats die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden als eines der Qualifikationsziele eines Studiengangs beschreibt.*

*Mittlerweile bieten mehr als 30 Hochschulen Service-Learning-Programme an. Sozial- und Geisteswissenschaften sind zusammen mit den Wirtschaftswissenschaften am meisten mit Projekten vertreten, aber auch Politikwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Medizin haben Service-Learning-Angebote.*

*Nach 20 Jahren Bologna-Prozess rollt die nächste große Veränderung auf die Hochschulen zu, die Digitalisierung der Lehre. Und was wird das für die humanistische Vision des Bologna-Prozesse bedeuten?*

Weitere Informationen unter Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V.

<https://www.bildung-durch-verantwortung.de/>

## Persönlichkeitsentwicklung durch Engagement

Die eigene Persönlichkeit zu finden und zu entwickeln, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu erwerben, das sollte für jeden Menschen, ganz besonders für Menschen am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn, ein intrinsisches Motiv sein. Als Persönlichkeit wahrgenommen zu werden, mehr Selbstvertrauen zu gewinnen und, nicht zuletzt, Orientierungen gewinnen, das sind die wichtigsten Themen. Wo liegen meine Talente, meine Stärken – wo meine Schwächen? Was wünsche ich mir für meinen zukünftigen Job? Welche Arbeit macht mir mehr Spaß und welche weniger? Auf all solche Fragen kann ein Ehrenamt wertvolle Antworten liefern.

## Netzwerken

Ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Vorteil eines studentischen Ehrenamtes ist die Chance zum Aufbau eines sozialen Netzwerkes. Frühzeitig Kontakte knüpfen, welche im späteren Berufsleben vielleicht noch wertvoll sind, ist ein Aspekt. Die richtigen Kontakte können im späteren Berufsleben die richtigen Türen öffnen. Zudem ergibt sich dadurch eine hervorragende Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und neue Freundschaften aufzubauen.

## Ein Ehrenamt macht sich gut im Lebenslauf

Es ist noch nicht allzu lange her, da achten die Verantwortlichen für das Recruiting bei der Bewerberauswahl vor allem auf den Notendurchschnitt. In einigen Branchen mag das durchaus noch der Fall sein und gänzlich unwichtig sind die kleinen Zahlen bei den Zeugnisnoten gewiss nirgendwo. Dennoch geht der Trend zunehmend weg von den Noten als alleinige Auswahlgrundlage. Stattdessen rückt die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber in den Fokus. Unternehmen wünschen sich teamfähige sowie engagierte Mitarbeitende mit sozialen Kompetenzen und den sogenannten Soft Skills. Fakt ist also: Soziales Engagement wertet jeden Lebenslauf auf. Wenn das Unternehmen nämlich die Wahl zwischen zwei identisch qualifizierten Personen hat, wird es sich für jene mit dem Ehrenamt entscheiden – garantiert!

## Fazit

Wir könnten die Liste der Gründe für ein studentisches Ehrenamt noch ewig weiterführen.

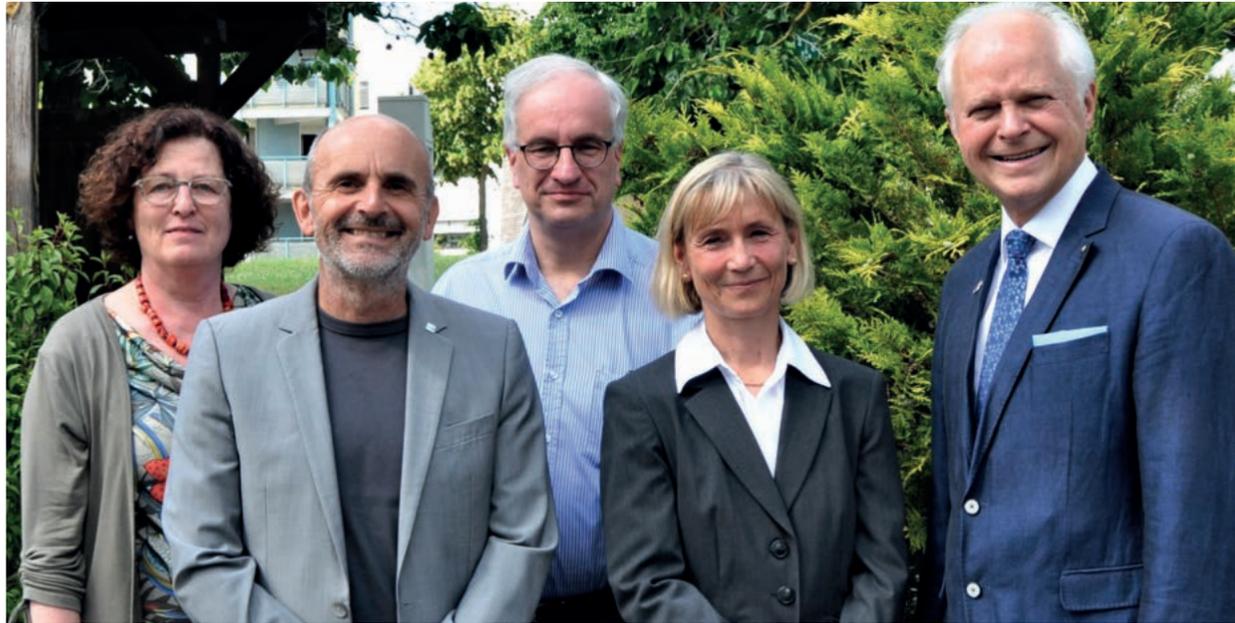
Schlussendlich spielt es eine untergeordnete Rolle, für welche Art von Ehrenamt die Entscheidung fällt. Wichtiger ist, sich überhaupt für ein ehrenamtliches Engagement zu entscheiden und am besten funktioniert das erfahrungsgemäß in einem Bereich, in dem ohnehin die Interessen liegen. Die Kombination aus Hobbys mit etwas ehrenamtlichem Engagement ergibt eine Win-Win-Situation!

**Andrea Scholler**  
Referentin für Frauenförderung,  
Geschäftsführung der GdF



## Die Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule, Bingen e. V.

(VR Mainz 342/0967), gegründet am 01.06. 1950



Vorstand v. L. n. R.: Andrea Scholler, Geschäftsführerin, Prof. Dr.-Ing. Klaus Becker, Dipl.-Ing. Rainer Meisser, Prof. Dr. Sabine Heusinger, Prof. Dr.-Ing. Peter Missal

In über 60 Jahren Vereinsgeschichte haben viele Menschen Verantwortung für das Bestehen und die Entwicklung des Vereins getragen. Die Gründung und die ersten Jahre wurden von Unternehmen der Region und deren Vertretern geprägt, die sich die Ausbildung und Förderung angehender Ingenieure zum Ziel setzten. 2 Jahre später waren dann auch Mitglieder der Hochschule erstmals im Vorstand vertreten und heute ist der Vorstand paritätisch besetzt.

Bis heute ist die Kernaufgabe des Fördervereins, die Hochschule mit ihren Dozentinnen und Dozenten, den Studierenden und den Mitarbeitenden zu unterstützen.

Wer Studierende unterstützen möchte, muss am Puls der Zeit bleiben. Das umso mehr im Zeitalter der Digitalisierung, um elektronische Anträge entgegennehmen, das Veranstaltungsmanagement digital durchführen und die sozialen Medien nut-

zen zu können. Die Liste ist endlos lang. Dafür setzt sich der Vorstand mit seinen 5 ehrenamtlichen Mitgliedern regelmäßig zusammen und gibt Impulse in die Mitgliederversammlung, welche Erneuerungen angestrebt werden und wie diese umgesetzt werden können.

In all den Jahren hat die GdF die Forschung und Lehre an der TH Bingen finanziell unterstützt, wissenschaftliche Exkursionen gefördert, begabte Studierende bei Auslandssemestern gefördert, Kontakte zu Firmen vermittelt und auch die Kontakte zwischen der TH Bingen und ihren Absolventen gepflegt. Die Höhe der jährlichen Ausschüttung beträgt zwischen zehn- und fünfzehntausend Euro, die von Mitgliedern für ihre Projekte beantragt werden können.

Die Bearbeitung all dieser Anträge, die Finanzverwaltung, die Spendenbescheinigungen, die Gespräche mit der Hochschulleitung und anderen Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft ist für den Vorstand das Tagesgeschäft. Doch neben diesen Routineaufgaben gibt es auch ein jährliches Highlight: die Feierstunde zur Preisverleihung für herausragende Bachelor- und Masterarbeiten. Eine ideale Gelegenheit, aktuelle Forschungsfelder kennen zu ler-

nen, Netzwerke zu knüpfen und sich mit (ehemaligen) Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Es ist unsere Überzeugung und unser Wille – und wir haben dies in der Satzung der GdF festgeschrieben – die Studierenden an unserer Hochschule zu unterstützen und so dazu beizutragen, die Chancen junger Menschen auf eine erfolgreiche Zukunft zu erhöhen.

Wir danken allen, die mit ihrem Engagement die Fortdauer des Vereins sicherten und sichern und wir wünschen uns noch viele neue Förderer.

**Ihre Andrea Scholler**  
Assistenz der Hochschulleitung

Informationen über die GdF finden Sie auf unserer Internetseite

<https://www.freunde-der-th-bingen.de> .

Sie können auch gerne uns Vorstandsmitglieder ansprechen oder uns eine E-Mail schreiben an: [gdf@th-bingen.de](mailto:gdf@th-bingen.de).

## Unterstützerinnen und Unterstützer

Ohne tatkräftigen Einsatz mancher Vorstandsmitglieder wäre die Erfolgsgeschichte der Preisverleihung so nicht möglich gewesen. Mit dieser Galerie möchte sich die GdF bei allen Akteurinnen und Akteuren bedanken!



### **Prof. Dipl.-Ing. Heinz-Ulrich Vetter**

Dekan des Fachbereiches Maschinenbau, war Initiator und Ideengeber. Er schlug der GdF im Jahr 1988 vor, Ehrenpreise für herausragende Diplomarbeiten zu stiften und diese in feierlicher Form zu überreichen. Er erarbeitete die ersten Ausschreibungen und das Konzept für die Feier und leitete die Organisation der Vorbereitungen und der Feierstunden von 1990 bis 1997.



### **Erich Naujack**

Oberbürgermeister der Stadt Bingen und GdF-Mitglied, erklärte während der Mitgliederversammlung 1990, als der Beschluss zur Durchführung der ersten Preisverleihung gefasst wurde, dass er den großen Saal des städtischen Kulturzentrums kostenlos zur Verfügung stellen wolle. Auch in den Folgejahren bis 1995 durfte die GdF diesen Saal weiterhin nutzen. Bis zum Ende seiner Amtszeit 1996 war er jedes Mal Gast der Veranstaltung und betonte in seinen Grußworten die traditionell guten Beziehungen zwischen der Stadt und der Hochschule.



### **Prof. Dr. Gottfried Stelzer**

stellvertretender Vorsitzender der GdF, übergab in den ersten vier Veranstaltungen (1990 bis 1993) in humorvoller Art die Preise an die ausgezeichneten Absolventen. Dr. Gottfried Stelzer, Professor an der Fachhochschule Bingen, Fachrichtung Landbau in Bad Kreuznach (1982).



### **Prof. Dipl.-Ing. Walter Schilling**

Geschäftsführer der GdF, früher Leiter der Abteilung Bingen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, organisierte die ersten vier Preisverleihungen. Durch seine Kontakte und seinen Einsatz trug er wesentlich zum Erfolg in der Anfangsphase der Veranstaltung bei.



### **Prof. Dipl. Math. Rolf Kienle**

Geschäftsführer der GdF von 1994 bis 2010 übernahm insgesamt 15 Mal die Überreichung der Preise, die er jeweils mit einer nachdenklich stimmenden Rede einleitete. Er organisierte die Prämierungsfeiern mit großer Leidenschaft. moderierte den Abend und sorgte dafür, dass die Veranstaltung den Preisträgerinnen und Preisträgern in guten Erinnerung blieb.



### **Prof. Dr.-Ing. Ulrich Glinka**

stellvertretender GdF- Vorsitzender von 2002 bis 2016, moderierte und übergab die Urkunden



### **Prof. Dr. Sabine Heusinger**

Schatzmeisterin der GdF seit 2008. Sie moderierte und übergab jeweils mehrfach die Urkunden und Schecks an die Preisträger.



### **Andrea Scholler**

GdF-Geschäftsführerin seit 2010, organisiert seit ihrem Amtsantritt alle Preisverleihungsfeiern mit großem Engagement von den ersten Ideen bis zur abschließenden Presseinformation.

## Vorsitzende der GdF der letzten 30 Jahre

Alle Vorsitzenden der GdF erkannten die Bedeutung der jährlich stattfindenden Preisverleihungsfeier für das Ansehen der Gesellschaft innerhalb der Hochschule und in der Öffentlichkeit. Sie kümmerten sich intensiv um die Vorbereitungen und sorgten dafür, dass auch führende Vertreter von Wirtschaft, Industrie und Verwaltung eingeladen wurden. Sie begrüßten Preisträger, Gäste und Ehrengäste und führten durch die Veranstaltung, die stets mit dem traditionellen Umtrunk endete.



**Dipl.-Ing. K. Picker**

1978 bis 1980  
und 1988 bis 1992



**Dipl.-Ing. Erich Stuhltäger**

1994 bis 1998



**Dr.-Ing. Klaus-Werner Linneweber**

1998 bis 2008



**Prof. Dr.-Ing. Herbert Baaser**

2008 bis 2014



**Dr. Volker Zöllmer**

2014 bis 2018



**Prof. Dr.-Ing. Peter Missal**

seit 2018



GESELLSCHAFT der FREUNDE der  
TECHNISCHEN HOCHSCHULE BINGEN e.V.